



Report 2009

Tätigkeitsschwerpunkte der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung (ZSPB)

Vorbemerkungen

1. Allgemeine Studienberatung	3
2. Psychologische Beratung	5
3. Themenzentrierte Seminar- und Workshopangebote	6
4. Weitere Tätigkeitsbereiche und aktuelle Entwicklungen	
4.1 Hochschulzugang für Berufstätige gem. § 38 HmbHG	7
4.2 Behinderte und chronisch kranke Studieninteressierte und Studierende.....	7
4.3 Universitätstage.....	8
4.4 Startzeiten.....	9
4.5 Studienreform.....	10
4.6 Mentorennetzwerk - MentorNet.....	11
4.7 Zusammenarbeit mit den Fachbereichen.....	11
5. Kooperationen	
5.1 Landesarbeitsgemeinschaft Studienberatung an Hamburger Hochschulen.....	12
5.2 Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit.....	12
5.3 Zusammenarbeit mit dem Deutschen Studentenwerk (DSW).....	12
5.4 Überregionale und internationale Kooperationen.....	12
7. Personen	13

Vorbemerkungen

An der Universität Hamburg ist die **Umstellung aller hierfür vorgesehenen Studiengänge** auf die Bachelor-Struktur zum Wintersemester 2007/08 erfolgt. Die Umstellung auf die Master-Struktur wird zum WS 2010 abgeschlossen sein.

Diese Entwicklung verbunden mit der inhaltlichen Neugestaltung von Studienangeboten, der Einführung eines internetbasierten, integrierten Informations- und Kommunikationssystems für Studium und Lehre (StiNE), der online-Bewerbung im Jahresrhythmus sowie der Einführung von Studiengebühren hat zu erhöhtem Bedarf an Information und Beratung für die Studieninteressierten und Studierenden geführt. In diesem Zusammenhang erfüllt die ZSPB als zentrale Beratungseinrichtung der Universität eine wesentliche Funktion als Forum für Information, Orientierung und Beratung. Im Zusammenwirken mit allen übrigen Akteuren der „Abteilung für Studium und Lehre“ unterliegen die verschiedenen Serviceangebote einem gemeinsamen, ganzheitlichen Verständnis von **Studium als einer Kette von Prozessen**, deren koordiniertes und zielgerichtetes Zusammenwirken zum Gelingen des Studiums beiträgt.

Aktuellen Untersuchungen zufolge betonen Studierende die **Bedeutung von studienbegleitenden Service- und Beratungsleistungen** als integrale Bestandteile eines erfolgreichen Studienprozesses. Vor allem wird der Information und Orientierung vor Studienbeginn, der integrierten psychologischen Beratung sowie der Beratung zum Studienausgang und zur Berufseinmündung große Bedeutung beigemessen. Es ist ein zentrales Anliegen der ZSPB, dem Bedürfnis der Ratsuchenden zu entsprechen und neben einem umfangreichen virtuellen Informations- und Orientierungsangebot auch die vielfältigen Möglichkeiten eines persönlichen Kontaktes zwischen Ratsuchenden und Ratgebenden zu gewährleisten.

Die ZSPB bemüht sich, Studieninteressierte und Studierende bei der Verfolgung ihrer Studien- und Bildungsziele sowie in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen und ihre individuellen Kompetenzen in Bezug auf Studienwahl, Studium und Beruf zu fördern. Es ist ein Anliegen der zentralen Beratungseinrichtung dazu beizutragen, zwischen der Universität einerseits und Studieninteressierten sowie Studierenden andererseits einen ersten **Kontakt herzustellen**, eine **Beziehung zu entwickeln** und eine **persönliche Bindung** zu fördern. Dieses Selbstverständnis der an der ZSPB Tätigen entspricht den aktuell formulierten Zielen der Studienreform, in einer verbesserten persönlichen Beratung und Betreuung unter Einhaltung professioneller Standards eine wesentliche Bedingung für den Studienerfolg zu verstehen.

Angesichts der Tatsache, dass der Großteil der Studieninteressierten erstmals über Informations- und Beratungsangebote der ZSPB mit der Universität Hamburg in Kontakt kommt, erwächst eine Verpflichtung, zur Gestaltung des „Gesichts der Universität“ nach außen beizutragen. In diesem Sinne sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZSPB individuell erkennbare Mittler zwischen Ratsuchenden und Universität, deren vielfältige Informations- und Beratungstätigkeiten auch als personenorientierte Beziehungsangebote der Universität Hamburg an die Ratsuchenden verstanden werden.

Aus diesem Selbstverständnis heraus ist die ZSPB maßgeblich an der Entwicklung eines zentralen, integrierten Serviceportals verschiedener Serviceeinrichtungen der Universität (**CampusCenter**) beteiligt (s. 4.5). Im Berichtsjahr fanden umfangreiche vorbereitende Maßnahmen statt, um nach einem anstehenden Umbau und dem Umzug in ein campusnahes Gebäude im Jahr 2010 das CampusCenter umgehend eröffnen zu können. In diesem Zusammenhang ist in hohem Maße erfreulich, dass 2008 zwei Projektstellen aus Studiengebühren für drei Jahre bewilligt wurden, die dem Ausbau der Studienberatung und dem Aufbau des CampusCenters gewidmet sind.

Das Ausmaß der **Inanspruchnahme der ZSPB** ist unverändert hoch. Die unterschiedlichen, zielgerichteten Angebote wurden im Jahr 2009 vergleichbar zum Vorjahr von Ratsuchenden wahrgenommen. Auffällig ist eine Zunahme der Inanspruchnahme von **psychologischer Beratung**: die Nachfrage ist im Vergleich zu 2005 um ca. 32 % gestiegen.

Auf Grund der allgemeinen Raumnot der Universität konnten der ZSPB auch 2009 die notwendigen räumlichen Voraussetzungen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben nicht immer verlässlich zur Verfügung gestellt werden. Ein hinderlicher Koordinations- und Zeitaufwand ist einerseits durch die Notwendigkeit entstanden, die Mitarbeiter/innen der ZSPB an drei verschiedenen Standorten unterbringen zu müssen. Als besonders erschwerend hat sich jedoch der kurzfristige Verlust von Räumen für Gruppenveranstaltungen erwiesen. Inzwischen – 2010, zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts-, ist mit der Eröffnung des CampusCenter das geplante Raumkonzept realisiert und damit die notwendige Flexibilität wieder sichergestellt.

1. Allgemeine Studienberatung

Im Berichtsjahr hat die **Zahl der Studieninteressierten** für einen Studienplatz an der Universität Hamburg mit insgesamt ca. 40.000 Bewerbern/-innen einen neuen Höchststand erreicht. Gegenüber 2008 hat die Nachfrage damit um ca. 9.000 bzw. ca. 33% zugenommen.. Dieses Interesse für ein Studium an der Universität Hamburg bildet sich unmittelbar in der Nachfrage bezüglich allgemeiner Studienberatung an der ZSPB ab. Die erfolgte Umstellung auf ein ausschließlich online-basiertes Bewerbungsverfahren, welches für fast alle Studiengänge nur noch einmal im Jahr zum Wintersemester durchgeführt wird, konzentriert den Beratungsbedarf dabei auf bestimmte Zeitfenster. Sowohl die organisatorische Umstellung als auch die verschiedenartigen Auswirkungen der Studienstrukturreform sorgen für einen zahlenmäßig vergleichbaren, aber differenzierten Beratungsbedarf, der auch in Zeiten ausgeprägter Nachfragespitzen verlässlich sichergestellt werden muss. Dies gilt insbesondere für das kommende Jahr 2010, in dem in HH durch den doppelten AbiturientInnenjahrgang statt ca. 6.000 ca. 11.000 SchülerInnen die Schule verlassen werden.

Die Auslastung und Sicherstellung der vorgehaltenen Angebote zur Orientierung, Information und Beratung ist auch 2009 an der oberen Grenze der Kapazität angesiedelt. Die Weiterentwicklung der **Internet-Präsenz der ZSPB** sowie der Ausbau des **e-mail-Servicesystems** in den vergangenen Jahren ist mit der Absicht fortgeführt worden, eine flankierende Entlastung der überstrapazierten Präsenzangebote zu erreichen.

Offensichtlich wird die Nutzung elektronischer Medien als Zugang zur ZSPB und seinen Informations- und Beratungsmaterialien für die Ratsuchenden immer selbstverständlicher. Ca. 560 laufend aktualisierte Internetseiten (einschl. PDF-Dateien) im Internet-Angebot der Universität werden von der ZSPB administriert und verantwortet.

Die **Offene Sprechstunde** der ZSPB (17 Stunden/Woche) verzeichnet einen Zuwachs um 7% gegenüber 2008, liegt aber weiter unterhalb des letzten 5-Jahres-Mittelwerts. Wir führen dies auf die Einführung der online-Bewerbung sowie die erheblich erweiterte Internet-Präsenz der ZSPB in den letzten Jahren zurück.

Schriftliche Anfragen an die ZSPB werden inzwischen fast ausschließlich per e-mail gestellt: im Berichtsjahr hat sich der e-mail Anteil an den schriftlichen Anfragen erneut auf nunmehr rund 95 % gesteigert. Mit der problemlosen Erleichterung des Zugangs ist gleichzeitig die mit dem Medium e-mail häufig verknüpfte Erwartung einer entsprechend umgehenden Beantwortung der eigenen Anfrage, möglichst noch am gleichen Tag, verbunden. Die Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten, standardisierten Beantwortungssystems hat die Bewältigung des hohen Nachfrageaufkommens bereits

erleichtert und beschleunigt. Allerdings erforderte inzwischen fast die Hälfte der Anfragen eine ausführliche und differenzierte Einzelfallantwort (47 %).

Das Aufkommen aller schriftlichen Anfragen hat 2009 gegenüber dem Vorjahr um 4.3% zugenommen. Die Nachfrage liegt damit um ca. 300 Anfragen oberhalb des letzten 5-Jahres-Mittelwerts.

Die Zahl der telefonischen Anfragen ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, entspricht aber im Wesentlichen dem langjährigen Durchschnittswert.

Die Auflagenhöhe aller den Ratsuchenden auf ihre Anfragen innerhalb eines Jahres zur Verfügung gestellten **Informationsmaterialien** (Prüfungs- und Studienordnungen, Studienpläne, Merkblätter) ist im Berichtsjahr nicht weiter gestiegen.

Die ZSPB wird zunehmend dazu übergehen, aus Gründen der unmittelbaren Verfügbarkeit für Interessierte und zur Sicherstellung eines möglichst hohen Aktualitätsgrades Materialien zu Studium und Bewerbung vornehmlich im Internet bereitzustellen und nur in Einzelfällen auf entsprechende Printversionen zurückzugreifen. Gleichwohl wird sich die ZSPB in Abstimmung mit anderen zuständigen Einrichtungen der Universität und den Fakultäten darum bemühen, eine in der Erscheinung einheitliche und vom Inhalt ausreichend differenzierte Außendarstellung aller Studiengänge zu realisieren.

	<i>offene Sprechstunde</i>	<i>telefonische Beratung</i>	<i>Beantwortung schriftlicher Anfragen</i>	<i>Beratung in Kleingruppen</i>
Mittelwert 2004 - 2008	5.507	9.577	8.455	1.440 Teilnehmer 1.958 Anmeldungen
2009	4.652	9.485	8.734	1.682 Teilnehmer 2.277 Anmeldungen
2009 zu MW 2004- 2008	- 15,6 %	- 1,0 %	+ 3,3 %	+ 16,8 %
2009 zu 2008	+ 7,0 %	- 2,8 %	+ 4,3 %	+ 0,4 %

Der „**Elektronische Studienführer für die Universität Hamburg**“ wurde aktualisiert und durch die neu eingeführten konsekutiven Masterstudiengänge ergänzt. Er kann als ein wesentlicher Bestandteil der Internet-Präsentation der Universität Hamburg betrachtet werden. Damit wird Ratsuchenden ein zentraler Zugriff zu einer umfassenden, anwenderfreundlichen und aktuellen Informationsdatenbank ermöglicht, die zudem eine Vernetzung zu den jeweiligen Fachbereichen sowie zu anderen studiennahen Informationsanbietern enthält.

Gegenwärtig enthält die Datenbank für die Universität Hamburg eine Auflistung aller grundständigen und postgradualen Studiengänge (159) plus 4 Lehramtsstudiengänge mit insgesamt 86 Unterrichtsfächern sowie deren Abschlussmöglichkeiten. Für jeden Studiengang existiert zudem eine weiterführende Information, in der Hinweise zu Bewerbungsfristen, Zulassungsverfahren, Anschriften, Studienschwerpunkten (soweit in den Prüfungsordnungen genannt), Kontaktpersonen u. a. zu finden sind.

Das Informationssystem wird durch Links zu vorhandenen Studieninformationen der Fachbereiche wie Studienplänen, Studiengangsbeschreibungen, Fachbereichsinformationen, zur Studienfachberatung bzw. zur Fachschaftsberatung sowie zu bundesweiten Datenbanken (z.B. „Hochschulkompass“ der Hochschulrektorenkonferenz, „Studien- und Berufswahl“ der Bundesagentur für Arbeit/Hrsg.) ergänzt. Dieses Informationssystem zu Studienfächern und Abschlussmöglichkeiten ist zu einer der meist frequentierten Web-

Plattformen der Universität Hamburg geworden und wurde im Berichtszeitraum rund 4,8 Millionen mal aufgerufen.

Die bis zur Mitte des Jahres 2009 von der ZSPB für die Universität gepflegte zentrale Datenbank mit den aktuell gültigen, amtlichen Versionen der Prüfungs- und Studienordnungen wurde ab Juli 2009 in die Verantwortlichkeit des Ref. 31 übergeben.

2. Psychologische Beratung

Die Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerks weisen seit 1985 stabil auf einen Anteil von **ca. 16 % der Studierenden** hin, die wegen nicht auf andere Weise zu lösender Probleme im Zusammenhang mit dem Studium professionelle Hilfe benötigen. Übertragen auf den Zuständigkeitsbereich der ZSPB weist diese Zahl auf einen Bedarf von mehr als 6.000 Studierenden aller Fachbereiche hin, deren Studienerfolg auf Grund ihrer Probleme unmittelbar in Frage gestellt ist. Allerdings gelingt es nach den vorliegenden Studien nur der Hälfte von ihnen, ihr Beratungsbedürfnis zu realisieren. Die übrigen scheuen sich aus verschiedenen Gründen, Hilfe zu suchen oder erreichen nicht die geeigneten Ansprechpartner. Diese besorgniserregende Beobachtung gilt sowohl im Bundesdurchschnitt als auch für Einzelerhebungen in vergleichbaren Großstädten wie Berlin und Hamburg.

Gemäß der aktuellen 18. Sozialerhebung aus dem Jahre 2006 hat der Bedarf an psychologischer Beratung weiter zugenommen. Jeder Vierte bis Fünfte Studierende äußert Beratungs- und Unterstützungsbedarf auf Grund von „Zweifeln am Sinn des Studiums“, von „Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten“, von Problemen mit der eigenen „Arbeitsorganisation“ sowie von „depressiven Verstimmungen“.

Diese Beobachtungen entsprechen einer von verschiedenen deutschen Krankenversicherungsträgern berichteten Steigerungsrates der Krankschreibungen auf Grund von psychischen Erkrankungen. Bei mehr als jeder fünften Erwerbsperson wurde 2006 bei einem Arztbesuch mindestens einmal die Diagnose „Psychische Störung“ gestellt. Der Anteil psychischer Erkrankungen am Krankenstand nahm im Zeitraum 1998 bis 2008 um mehr als 60 % zu, in der den Studierenden entsprechenden Altersgruppe von 20 bis 29 Jahren ergab sich sogar ein Zuwachs von durchschnittlich 100 %.

Zahlreiche Studierende entscheiden sich bewusst dafür, das psychologische Beratungsangebot der ZSPB vor anderen Hilfsangeboten in Anspruch zu nehmen. **Beratungserfolg** steht erfahrungsgemäß in engem Zusammenhang mit der Tatsache, dass Organisationsform und inhaltliches Beratungsangebot mit der individuellen Ansprechbarkeit des Ratsuchenden kompatibel sind. Leichte Erreichbarkeit, geringere Schwellenangst und die Erwartung höherer hochschulspezifischer Kompetenz sind vorrangige Gründe für Studierende, die ZSPB zu nutzen. Ausschlaggebend ist ferner die Existenz besonderer Angebote für Studierende innerhalb überschaubarer Wartezeiten. Eine gezielte und zeitnahe Überweisung zur Psychotherapie ist auf Grund intensiver Vernetzung und guter Kooperation mit anderen medizinisch-psychosozialen Beratungs- und Behandlungseinrichtungen sowie niedergelassenen Psychotherapeuten/innen möglich.

Die Organisation und die Tätigkeit des Zentrums für Studienberatung und Psychologische Beratung gründen sich traditionell auf ein Konzept struktureller und personeller **Integration von allgemeiner Studienberatung und psychologischer Beratung**. Auf Grund dieser Integration sind die verschiedenartigen Orientierungs- und Beratungsangebote für die Ratsuchenden an einem Ort vereint. Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der ZSPB, die psychologische Beratung anbieten, sind gleichzeitig im Gebiet allgemeiner Studieninformation und -beratung tätig. Die verfügbaren Ressourcen für Psychologische Beratung an der ZSPB belaufen sich auf Stellenanteile im Umfang von drei Vollzeitäquivalenten/VZÄ und stehen damit einer Studierendenzahl der Universität Hamburg von 38.758 (Wintersemester 2009/10) gegenüber.

Seit 2005 hat sich die **Nachfrage nach psychologischer Beratung** an der ZSPB erheblich verstärkt (+ ca. 32 %), im Jahresmittel der Jahre 2000 bis 2009 um immer noch 22 %; ein leichter Rückgang von 6% zu 2008 sollte deshalb nicht als Beginn einer Trendwende interpretiert werden.

	Neuanmeldungen	Kl. in psychologischer Beratung
Mittelwert 2000- 2008	308	366
2009	392	485
2009 zu MW 2000 - 2008	+ 22 %	+ 25 %
2009 zu 2008	-6 %	+ 1 %

Die berichtete Entwicklung ist überregional auch an anderen Hochschulen feststellbar. Zu klären wäre die Frage, in welchem Maße denkbare Einflussgrößen für den festgestellten Zuwachs verantwortlich sein könnten. Aus Klientengesprächen ableitbar ist ein genereller, subjektiv wahrgenommener Zuwachs an psychischer Belastung. Auffällig ist weiter eine Parallelität, nach der die steigenden Nachfragezahlen zeitlich mit der schrittweisen Einführung der Bachelor-Master Struktur zusammenfallen.

Die aktuelle Erhebungsgrundlage erlaubt jedoch keine Aussagen darüber, inwieweit sich Studierende alter und neuer Strukturen unterscheiden: weder hinsichtlich ihrer Ansprechbarkeit für Beratung, noch hinsichtlich der Probleme, wegen der sie die psychologische Beratung aufsuchen.

Auf Grund eines Langzeitvergleichs vorhandener Daten gibt es Grund zu der Annahme, dass auch nach Einführung der neuen Studienstruktur die Problemnennungen der Studierenden beim Aufsuchen der psychologischen Beratung in den letzten sechs Jahren weitgehend vergleichbar geblieben sind.

Der Anteil **fokussierter psychologischer Beratungen** bildet den Mittelpunkt des Tätigkeitsbereichs psychologischer Unterstützung an der ZSPB. Ca. 80% aller Ratsuchenden konnte mit bis zu sechs Gesprächsterminen ausreichend geholfen werden. Nach diesen Gesprächen war entweder ein für diese Ratsuchenden befriedigender Abschluss gefunden, oder es erfolgte eine Überweisung zu einrichtungsinternen Angeboten (21 % themenzentrierte Gruppen, HOPES, MentorNet, studentische Selbsthilfegruppen) bzw. zu externen Beratungs- und psychotherapeutischen Angeboten (45 %). Begrenzte Angebote im Einzelsetting und. in der Gruppe vervollständigen das Angebot psychologischer Unterstützung.

Wie bisher sind es durchschnittlich drei **Problemgebiete**, auf Grund derer die Studierenden die psychologische Beratung der ZSPB aufsuchen. Fast die Hälfte der Studierenden nennt auch 2009 Lern- und Arbeitsstörungen als Anlass, die nächst häufig genannten Bereiche sind Prüfungsängste sowie Identitäts- und Selbstwertprobleme.

3. Themenzentrierte Seminar- und Workshopangebote

Sowohl die semesterweise wiederkehrenden, als auch neu eingeführte themenzentrierte Gruppenangebote (TZG) werden stark nachgefragt und sind vielfach bereits kurz nach ihrer Ankündigung im vorausgehenden Semester ausgebucht. Die mehrfach durchgeführten Veranstaltungen finden als Kompaktseminare während einer Woche bzw. an Wochenenden statt oder sind zeitlich verteilt über eine begrenzte Zahl von Wochen.

Das Angebot beantwortet einen nachgefragten Bedarf und kann als ein **Element flankierender Unterstützung** von Studierenden im Studium betrachtet werden. Das Konzept einer studienbegleitenden Qualifizierung ist von der Universität im Rahmen der Bachelor/Master Studienreform als eigenständiger Studienbereich „Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)“ weiterentwickelt worden. Es wird abzuwarten sein, inwieweit zukünftig die Fakultäten in der Lage sind, das ABK-Angebot als Teil des Curriculums vollständig sicherzustellen oder ob es hierfür auch der Unterstützung durch eine neu zu schaffende, zentrale Serviceeinrichtung für die Fakultäten bedarf.

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der aktuellen Strukturentwicklungen wurde der Focus der Gruppenangebote der ZSPB verstärkt auf einen **persönlichkeitsfördernden Charakter** gerichtet und unterscheidet sich damit von ABK-Angeboten mit Fachbezug.

- **Lernlust statt Studienfrust (Lernen lernen)**
- **Kompetenzentfaltung in Prüfungen (Psychol. Trainingsprogramm)**
- **Zeit- und Selbstmanagement im Studium**
- **Das Examen gut im Griff (Hilfe zur Examenvorbereitung)**
- **Stressbewältigung im Studienalltag**
- **Schreiben – leicht gemacht)**
- **Freies Sprechen für Studium und Beruf**
- **Wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Probleme und Bewältigungsstrategien)**
- **Schluss oder Abschluss (Entscheidungsfindung zu Studienwechsel/-abbruch)**
- **Das dumme Schwitzen (Umgang mit Schüchternheit u. Kontaktschwierigkeiten)**
- **Mein Studium als Projekt (Studieneinstieg erfolgreich gestalten)**
- **Wann, wenn nicht jetzt (Schluss mit dem ewigen Aufschieben)**

Die Zahl der zu den genannten Themen veranstalteten Seminare konnte gegenüber 2008 noch einmal um mehr ca. ein Drittel erhöht werden: Da sich 551 Studierende für die Seminare angemeldet hatten, überstieg die Nachfrage wiederum deutlich die Zahl der verfügbaren Plätze, so dass teilweise wieder eine Teilnahmebeschränkung (lediglich eine Seminarteilnahme pro Teilnehmer/in im laufenden Semester) eingeführt werden musste.

Hinsichtlich der notwendigen Rahmenbedingungen kann bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von ca. 10 Studierenden pro Seminar davon ausgegangen werden, dass lernfördernde Gruppengrößen erreicht wurden. Allerdings bleiben die räumlichen Voraussetzungen für die Seminare unbefriedigend, sowohl die Anzahl als auch die spezifische Ausstattung der verfügbaren Räumlichkeiten entsprach im Berichtsjahr nicht den Notwendigkeiten. Diese Raumsituation hat sich 2010 nach erfolgtem Umzug in das neue CampusCenter in der Alsterterrasse 1 erheblich verbessert.

4. Weitere Tätigkeitsbereiche und aktuelle Entwicklungen

4.1 Hochschulzugang für Berufstätige gem. § 38 HmbHG

Im Zusammenhang mit ihrem Interesse an einem Zugang zur Universität haben 262 Ratsuchende verteilt über das Berichtsjahr das spezielle Angebot einer persönlichen Beratung mit Mitarbeitern/innen der ZSPB in Anspruch genommen.

4.2 Behinderte und chronisch kranke Studieninteressierte und Studierende

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen mit der Beratung von behinderten Studieninteressierten und Studierenden befassten Einrichtungen (mit dem Behindertenbeauftragten des Akademischen Senats, der Sozialberatung des Studierendenwerks, der Interessengemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studierender) wurde fortgesetzt.

Die Nachfrage in den **Sprechstunden für Behinderte** der ZSPB ist gegen über 2008 stabil geblieben. Insgesamt fanden 84 Beratungen statt. Die Beratung umfasste neben der Einzelberatung in Studienangelegenheiten und psychologischen Beratungen auch die ausführliche Beantwortung schriftlicher Anfragen und Beratung im Rahmen einer regelmäßigen Telefonsprechstunde. Zudem wurden notwendige gutachterliche Stellungnahmen (Bafög, Prüfungsamt) abgegeben. An der zentralen Veranstaltung für behinderte Studieninteressierte im Rahmen der Universitätstage war die ZSPB in Kooperation mit dem Behindertenbeauftragten der Universität, dem Studierendenwerk und dem Team Akademische Berufe der Agentur für Arbeit beteiligt.

HOPES („Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende“) bietet seit 2001 eine Begleitung für Studierende mit psychischer Erkrankung. HOPES ist ein Angebot des Zentrums für Studienberatung und psychologische Beratung und der Sozialpsychiatrischen Ambulanz des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeauftragten der Universität, dem Studierendenwerk Hamburg, der Agentur für Arbeit Hamburg und dem Beruflichen Trainingszentrum Hamburg GmbH (BTZ). HOPES wendet sich an Studierende der Universität Hamburg, die nach einer schweren psychischen Krise, häufig auch nach einer stationären oder teilstationären Behandlung, praktische Hilfen zur Bewältigung von Studienanforderungen wünschen oder benötigen. Individuelle psychotherapeutische Unterstützung und Beratung, therapeutische Gruppen, Maßnahmen des Nachteilsausgleichs sowie Aufklärungs-, Informations- und Supervisionstätigkeit an den Hochschulen sind wesentliche und unverzichtbare Bestandteile des Aufgabenbereichs.

Auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Hamburg und der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf ist die Einrichtung HOPES ab 01.01.08 nach einem Beschluss des Präsidiums der Universität organisatorisch in die ZSPB eingegliedert. Die Finanzierung aus Studiengebühren für die Laufzeit vom 01.01.08 bis 31.12.10 ist gesichert.

Nach den umfassenden Umstrukturierungsmaßnahmen an den Fakultäten wurde bereits 2008 begonnen, verstärkt Kontakte zu den Fakultäten herzustellen, um diese über die Arbeit von HOPES zu informieren und über psychische Erkrankungen bei Studierenden aufzuklären.

Im Jahr 2009 ist eine weitere deutliche Ausweitung der Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Es wurden 149 verschiedene Klienten beraten; insgesamt wurden 379 Einzelberatungen, 75 Gruppensitzungen sowie 9 Gespräche unter Beteiligung Dritter (Angehörige, Lehrende, Betreuer, Klinikmitarbeiter). durchgeführt; die Zahl der Einzelberatungen stieg gegenüber 2008 um 38%.

In der ZSPB findet eine regelmäßige, kollegiale Supervision statt. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch weitere Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Interviews intensiviert.

4.3 Universitätstage 2009

Die umfangreiche Gesamtorganisation der Universitätstage wurde 2009 weiterhin in Kooperation zwischen der ZSPB (inhaltliche Koordination) und der Marketing GmbH der Universität (Außendarstellung und Marketing) wahrgenommen. Durch die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen konnte das Marketingkonzept für die Universitätstage

weiterentwickelt und damit die Außendarstellung der Universitätstage erfolgreich professionalisiert werden.

Das Angebot der Universität umfasste 181 Veranstaltungen insgesamt, davon 16 zentrale Veranstaltungen durchgeführt von der ZSPB, dem Zentrum für Studierende, dem Career Center, dem Juniorstudium, der Abteilung Internationales, der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung/Fernstudienzentrum, dem Beauftragten für Studierende mit Behinderungen, dem Studierendenwerk sowie dem Team Akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg. Die Fachbereiche boten 165 Informationsveranstaltungen zu mehr als 80 Studiengängen an.

An zwei Veranstaltungen zu Fragen der Bewerbung für Studiengänge der ZVS und der Universität Hamburg nahmen ca. 500 Studieninteressierte teil.

Als Herzstück der Uni-Tage wurde ein „Marktplatz Audimax“ eingerichtet, mit Präsentationsständen, Informationsangeboten und Veranstaltungen verschiedener Anbieter.

4.4 Startzeiten

Jenseits des vielseitigen und umfangreichen Informations- und Orientierungsangebots für Studieninteressierte durch die Allgemeine Studienberatung (s. 1) und während der Universitätstage (s. 4.3) wurde in Gesprächen mit den ViertkoordinatorInnen bzw. den für die Berufsorientierung zuständigen Lehrern/-innen deutlich, dass in Ergänzung zu den bestehenden Angeboten ein über das Jahr verteilter Bedarf nach gezielten Informationen für die einzelnen Schulen durch Vertreter/-innen der Universität Hamburg besteht, z.B. in Form von Angeboten der ZSPB während schuleigener Berufsorientierungsveranstaltungen. Auf Grund der begrenzten Kapazitäten konnten die Mitarbeiter/innen der ZSPB auch im Jahr 2008 diesen Wünschen bei weitem nicht entsprechen.

An die ZSPB wurde zudem von Seiten der Schulen der Wunsch herangetragen, ein verlässliches Netzwerk - auch virtueller Art - zwischen festen Ansprechpartnern in Studienberatung und Viertkoordination zu knüpfen. Zweck ist die Unterrichtung der Viertkoordinatoren/-innen bezüglich aktueller Entwicklungen an den Hochschulen, um diese in die Lage zu versetzen, Schülerinnen und Schüler gezielt an entsprechende Beratungseinrichtungen der Hochschulen weitervermitteln zu können.

Schließlich wurde von den Schulen auf den Bedarf hingewiesen, von Seiten der Universität eine stärkere Unterstützung zur Entscheidungsfindung der Schüler/-innen bei der Studienwahl zu erhalten.

Die Erfahrungen des Vorjahres sowie die positiven Rückmeldungen der an der Erprobungsphase beteiligten Schüler/-innen und Lehrer/innen haben 2009 zum weiteren Ausbau des Projekts „Startzeiten“ geführt.

Das Angebot von „Startzeiten richtet sich an Schüler/-innen und Viertkoordinatoren/innen der Schulen und umfasst in erster Linie **Informationsveranstaltungen** „Erste Schritte an die Uni HH“ und **Strategieentwicklungs-Seminare**. Diese Angebote finden zu zielgruppengemäßen Zeiten in der Regel an der Universität statt, nach Maßgabe verfügbarer Ressourcen aber auch an Schulen. Informationsveranstaltungen und Seminare können von Schulen und Schülern/-innen langfristig reserviert werden, so dass eine Einbindung in schulinterne Veranstaltungsabläufe möglich ist. Innerhalb des Projekts „Startzeiten“ stehen den Schulen feste Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Im Berichtsjahr ist die Zusammenarbeit erweitert worden: inzwischen haben 35 Gymnasien und Gesamtschulen aus Hamburg an Informationsveranstaltungen teilgenommen. Diese Veranstaltungen der ZSPB, zu denen Schülerinnen und Schüler entweder an die Universität Hamburg eingeladen wurden oder die an den Schulen stattfanden, nahmen 1.447 Studieninteressierte teil. Darüberhinaus fanden 5 mehrtägige Seminare zur Unterstützung der Entscheidungsfindung zur Studienfachwahl statt.

Die ZSPB war auf der Abiturientenmesse „EINSTIEG Abi Hamburg 2009“ vertreten.

4.5 Studienreform

Im Rahmen der aktuellen Studienreform leisteten mehrere Mitarbeiter/innen der ZSPB fachliche Beiträge in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen. Die ZSPB begrüßt die Gelegenheit, sich bei der Entwicklung zentraler Bestandteile der aktuellen Studienreform durch fachwissenschaftliche Beiträge und durch das Einbringen fachpraktischer Erfahrungen zu beteiligen. Die Mitarbeit konzentrierte sich im Jahr 2008 auf folgende Arbeitsbereiche:

- **CampusCenter**

Im Mittelpunkt aktueller Entwicklungen stand im Berichtsjahr die praktische Realisierung des CampusCenter im Sinne eines **integrierten Serviceportals** für Studieninteressierte und Studierende. Die Maßnahme soll die Erreichbarkeit der Universität für Personen mit den unterschiedlichsten Anliegen zentral sicherstellen.

In einer ersten Entwicklungsstufe wird das geplante Serviceportal die Darstellungen und Zugangsmöglichkeiten der Dienstleistungsangebote des Zentrums für Studienberatung und Psychologische Beratung (Information, Orientierung und Beratung) und des Zentrums für Studierende (Bewerbung, Zulassung, Studierendenverwaltung, Studiengebühren) zusammenführen. Die Serviceeinrichtung wird durch umfangreiche persönliche Sprechzeiten, durch ein gemeinsames, virtuelles Informationsportal (ab Mitte 2010) sowie durch entsprechende Telefon- und Mail/Postportale (ab Mitte 2010) eine einheitliche Außendarstellung sowie eindeutige Zuständigkeiten sicherstellen. Die Entwicklung berücksichtigt zudem eine mögliche Integration weiterer Serviceeinrichtungen der Universität sowie des Studierendenwerks.

Die Universität hat auch im Jahr 2009 zwei Projektstellen aus Studiengebühren für drei Jahre zur Verfügung gestellt, die dem Ausbau der Studienberatung und dem Aufbau des CampusCenters gewidmet sind.

- **Self-Assessments**

Auf der Grundlage der Empfehlung des Präsidiums für die Einführung von Auswahlverfahren für Studienanfänger/innen (v. 01.12.2005) hat sich die Uni HH an der Entwicklung webbasierter Selbsttests im Verbund Norddeutscher Universitäten beteiligt. <http://www.selfassessment.uni-nordverbund.de/>

Studieninteressierte erhalten durch SelfAssessments die Möglichkeit, ihre Eignung und Neigung für verschiedene Studienfelder zu ergründen und sich über die Anforderungen des angestrebten Studiums zu informieren. Ziel ist es dabei, zukünftige Studierende vor ihrer Bewerbung zu einer vertieften Auseinandersetzung mit ihrer Studienwahl anzuregen und dadurch die Quote geeigneter Bewerberinnen und Bewerber an den Universitäten im Sinne einer wechselseitigen Passung zu erhöhen. Die individuelle Ergebnismeldung zeigt dabei individuelle Stärken und Entwicklungsfelder auf und soll die persönliche Studienberatung unterstützen und ergänzen. Darüber hinaus bieten SelfAssessments die Möglichkeit, zukünftige Studierende bereits frühzeitig auf die eigene Hochschule aufmerksam zu machen und sie langfristig an die eigene Universität zu binden.

Das aktuelle Angebot richtet sich an Studieninteressierte, die ein Studium der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften, der Naturwissenschaften, der Rechtswissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften oder der Sprach- und Geisteswissenschaften in Erwägung ziehen. Ergänzend hat der Fachbereich Psychologie mit dem „Online-Studienkompass Psychologie“ einen fachspezifischen Selbsttest entwickelt.

Im Rahmen von Studienreformbemühungen für das Lehramtsstudium ist zum Wintersemester erstmals eine Bewerbung für Lehramtsstudiengänge mit der freiwilligen

Teilnahme an einem SelfAssessment verbunden worden (www.cct-germany.de). Mittelfristig besteht das Ziel, die Teilnahme an diesem Selbsttest zu einer Bewerbungsvoraussetzung zu machen, ohne jedoch die Ergebnisse als Grundlage für eine Auswahlentscheidung heranzuziehen.

4.6 Mentorennetzwerk - MentorNet

Vor dem Hintergrund begrenzter personeller Möglichkeiten, die einer steigenden Nachfrage nach Beratung gegenüberstehen, ist das Mentorennetzwerk „MentorNet“ inzwischen zu einer wichtigen Ergänzung des Bemühens um Sicherstellung von Beratung geworden.

MentorNet steht für die Einbeziehung externer, ehrenamtlich tätiger Berater/innen in das Beratungsangebot der ZSPB. Bei dem genannten Personenkreis handelt es sich um Personen, die langjährig über eine akademisch begründete Berufspraxis in beratungsfernen Tätigkeiten verfügen und sich im Rahmen einer Zusatzqualifizierung oder beruflichen Umorientierung in einer Beratungsweiterbildung oder –ausbildung befinden, bzw. diese bereits abgeschlossen haben. Ihr Angebot zur Mitarbeit, um Erfahrung im Beratungsprozess zu erwerben und gleichzeitig eigene Berufserfahrung weiterzugeben, kann für bestimmte Ratsuchende einerseits wertvolle Hilfestellung bedeuten, beinhaltet gleichzeitig jedoch für die ZSPB eine Verpflichtung zur Betreuung in Form von regelmäßiger Supervision durch Mitarbeiter der ZSPB in Ergänzung zu der jeweiligen Beratungsausbildung.

Das Angebotsspektrum der ZSPB, den Ratsuchenden in speziell indizierten Fällen eine Beratung durch unterschiedliche, universitätsferne Berufspraktiker/innen anbieten zu können, wird durch das MentorNet in besonderer und erfolgreicher Weise erweitert. Im Berichtsjahr arbeitet die ZSPB regelmäßig mit einer Mentorin und zwei Mentoren zusammen, die 18 Studierende betreut haben.

4.7 Zusammenarbeit mit den Fachbereichen

Es bestehen regelmäßige, institutionalisierte Kontakte zu den Fachbereichen auf unterschiedlichen Ebenen und in Gestalt konkreter Projekte.

Im Vordergrund steht dabei von Seiten der ZSPB die aktive, durch zuverlässige, personelle Zuständigkeiten geprägte Entwicklung der **Schnittstelle zwischen Allgemeiner Studienberatung und der Studienfachberatung**. In diesem Zusammenhang stellt die ZSPB halbjährlich in enger Abstimmung mit den Fachbereichen eine differenzierte Aufstellung über aktuelle Zuständigkeiten für die Studienfachberatung in allen Fachbereichen der Universität Hamburg zusammen. Der Entwicklung eines wechselseitigen Austausches von Informationen sowie von Kontakten zwischen eindeutig zuständigen Personen ist auch zukünftig besondere Aufmerksamkeit zwischen Fachbereichen und der Allgemeinen Studienberatung zu widmen.

Die fachliche Kooperation mit dem **Fachbereich Psychologie** wurde fortgesetzt.

Durch die Mitgliedschaft des Leiters der ZSPB in einem Fachausschuss des neu eingerichteten **Ausbildungsinstituts für Psychotherapie** an der Universität Hamburg ist eine Zusammenarbeit begründet worden, die sich positiv sowohl auf Ausbildungs-, aber auch auf Versorgungsaspekte auswirken wird. Mitglieder der ZSPB nehmen Lehraufträge am Institut für Psychotherapie wahr.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZSPB wurden auch 2009 von Lehrenden der Hochschulen mehrfach um Information, Beratung oder direkte Hilfe bei der Lösung von Problemen und Konflikten in den Fachbereichen gebeten.

5. Kooperationen

5.1 Landesarbeitsgemeinschaft Studienberatung an Hamburger Hochschulen

An der „Landesarbeitsgemeinschaft Studienberatung der Hamburger Hochschulen (LARGE)“ sind die Einrichtungen für Allgemeine Studienberatung an der Universität, der Technischen Universität und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften beteiligt. Die Koordination der Landesarbeitsgemeinschaft wird gegenwärtig vom Leiter der ZSPB wahrgenommen.

Die **Hochschule der Bundeswehr, Helmut-Schmidt-Universität (HSU)** hat die ZSPB um Prüfung gebeten, inwieweit im Rahmen einer Kooperation die Sicherstellung der psychologischen Beratung an der HSU unterstützt werden könnte. In der Folge ist 2008 ein Kooperationsvertrag zwischen der UHH und der HSU geschlossen worden, welcher erstmals eine Zusammenarbeit zwischen Hamburger Hochschulen für den Servicebereich der psychologischen Beratung vertraglich regelt. Danach wird die Aufgabe der Psychologischen Beratung für die Studierenden der Helmut-Schmidt-Universität durch die Universität Hamburg wahrgenommen. Im Gegenzug werden entsprechende finanzielle Ressourcen von der Helmut-Schmidt-Universität zur Verfügung gestellt. Zur Wahrnehmung der Aufgabe wurde eine Psychologische Psychotherapeutin mit Erfahrung in der Studienberatung mit 3/4 der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit eingestellt, die auch 2009 mit 10 Std./Woche an der Versorgung von Studierenden der Uni HH mit psychologischem Beratungsbedarf beteiligt war.

5.2 Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

Zwischen der ZSPB und dem Hochschulteam/Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg besteht eine langjährige, bewährte Zusammenarbeit.

Die regelmäßige Veranstaltungsreihe „**Studieren in Hamburg. Studiengänge im Vergleich**“ für Studieninteressierte wurde auch 2009 gemeinsam von der Agentur für Arbeit Hamburg und den Studienberatungseinrichtungen der Hamburger Hochschulen veranstaltet. Die ZSPB war an fünf Veranstaltungen beteiligt, an denen ca. 400 Studieninteressierte teilnahmen.

Neben dieser Veranstaltungsreihe koordiniert die ZSPB auch gemeinsame Einzelveranstaltungen zu der Berufsperspektive einzelner Studiengänge, bzw. zur Studieneignung während der Universitätstage.

5.3 Zusammenarbeit mit dem Deutschen Studentenwerk (DSW)

Es besteht eine **Koordination der Beratungstätigkeiten** mit dem Studierendenwerk Hamburg und den verschiedenen Beratungseinrichtungen „Soziales und Internationales“, „Studienfinanzierung“ und „Studieren mit Handicap“. Ein regelmäßiger Austausch findet statt, die Möglichkeit der Teilnahme an überregionalen Fachtagungen des DSW wird genutzt.

5.4 Überregionale und internationale Kooperationen

In Erfüllung seiner Aufgaben ist die ZSPB als Einrichtung bzw. durch einzelne Mitglieder in verschiedenen überregionalen und internationalen Organisationen vertreten. Es bestehen vielfältige nationale und internationale Kontakte zu **Beratungseinrichtungen anderer Hochschulen**.

Die ZSPB ist in der „**Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen**“ (**GIBeT**)“ vertreten, der Vereinigung von Studienberatern/innen an

deutschen Hochschulen. Im Rahmen der Mitarbeit nahmen Angehörige der ZSPB als Teilnehmer/innen und Referenten/innen an den halbjährlichen Arbeits- und Fortbildungstagungen der GIBeT an der Universität Kiel und der Fachhochschule Bingen teil.

Im Rahmen der **FEDORA (Forum Européen de l'Orientation Académique)**, einer europäischen Organisation für Beratung an Hochschulen, ist die ZSPB in der ständigen Arbeitsgruppe „Psychologische Beratung/Psychotherapie“ (mit der Aufgabe der Koordination von Forschung und Evaluation) vertreten.

Mitarbeiter/innen der ZSPB haben an weiteren nationalen und internationalen Tagungen als Referenten/innen und Koordinatoren/innen teilgenommen.

6. Personen

(in Teil- und Vollzeit, in befristeten und unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen)

Jürgen Albrecht, Dipl.-Psych., 1,0
Susanne Bollinger, Dipl.-Psych., PP , 0,5
Maren Doose, Dipl.-Psych., PP, 0,5
Dr. Peter Figge, Dipl.-Psych.; PP, 1,0
Krystyna Jacko, mgr, Dipl.-Pol., 1,0
Bettina Niebuhr, M.A., 0,5
Bernd Nixdorff, Dipl.-Psych., PP, 1,0
Julia Sasse, SE, 0,5
Anja Rieth, Dipl.-Psych., 0,5
Eckart Schmidt-Klevenow, Dipl.-Psych., 1,0
Guntram Schnitzler, Dipl.-Psych., PP, 1,0
Christina Urbanek, M.A., 0,5
Helga Wohllebe-Christoph, Dipl.-Psych., PP, 1,0
Susanne Witte, Dipl.-Psych, PP., 0,25
Anneke Wolf, M.A., 1,0
Dorothee Wolfs M.A., 1,0
Sekretariat:
Susanne Burdock, 0,75
Bärbel Leppin, 075

Dr. Peter Figge
Eckart Schmidt-Klevenow
Juli 2010